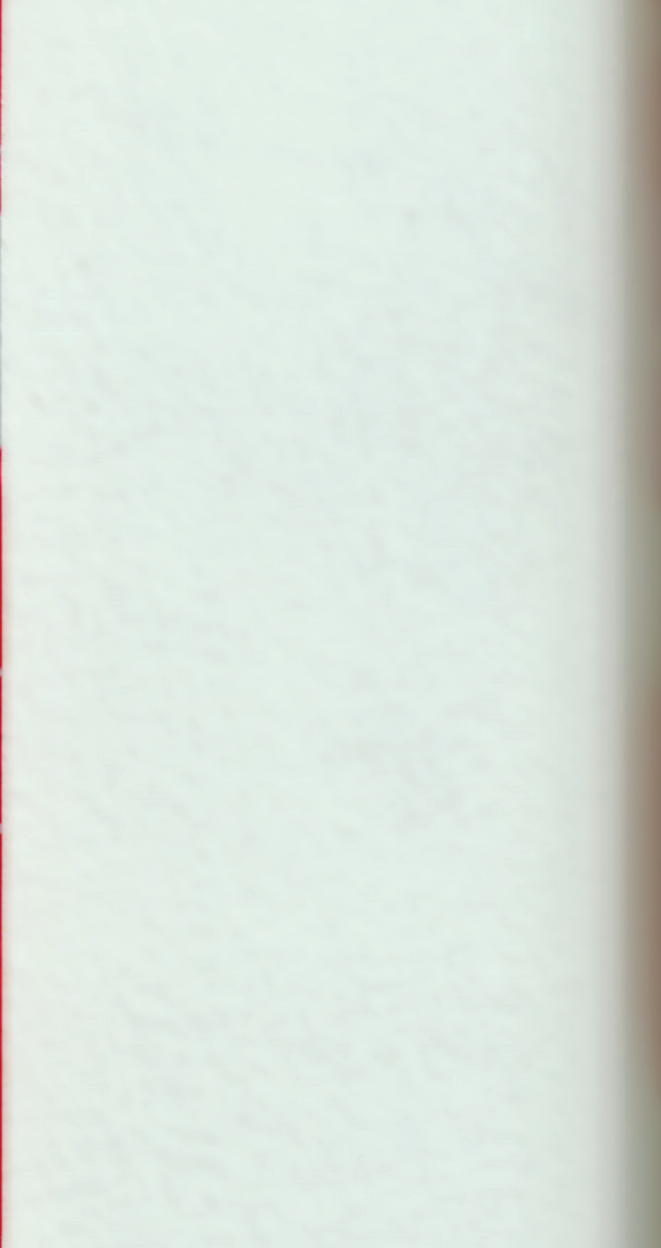




Steffen Schlichter
Platten und Bänder





Steffen Schlichter
Platten und Bänder

Herausgeber SÜDWESTBANK AG, 70178 Stuttgart, Telefon 0711.66 44-1314

Redaktion Renate Kurz, SÜDWESTBANK AG

Ausstellung SÜDWESTBANK AG, Rotebühlstraße 125, 70178 Stuttgart **12.11. – 12.12.2014**

Text Dr. Tobias Wall **Fotografie** Steffen Schlichter

Gestaltung Kienle gestaltet, Stuttgart **Druck** Jung & Brecht, Weil im Schönbuch

Alle Rechte vorbehalten SÜDWESTBANK AG, Stuttgart 2014 und der Autor, Künstler

Steffen Schlichter – Techné und Poiesis

»Höhere Mächte befahlen, linke obere Ecke schwarz malen«, steht auf einem berühmten Bild von Sigmar Polke. Das Werk ist ein ironischer Kommentar zu einem genialischen Kunstverständnis und doch weist es auch auf grundsätzliche Fragen in der Kunst, Fragen, die sich bei jedem Kunstwerk aufs Neue stellen: Was ist künstlerische Schöpfung? Welche Kräfte walten hier? Wo beginnt die Macht des Künstlers, wo endet sie, wo übernimmt der Zufall das Ruder. Ist er Verbündeter oder ist er Gegner des Künstlers?

Steffen Schlichter hat sich den Zufall zum Verbündeten gewählt. Mit ihm gemeinsam lässt er eine Kunst entstehen, die sich genau auf der Grenze von Konstruktion und Zufall von Kalkül und Freiheit bewegt. Der Künstler verfolgt im Schaffensprozess ein klar strukturiertes Konzept, aus dessen Strenge heraus jedoch sich das Werk und seine ästhetische Wirkung nach dem Zufallsprinzip entfaltet.

Seine Kunst fertigt Steffen Schlichter aus »nicht-künstlerischen« Stoffen. Die Entdeckung von Industriematerialien zu Beginn der 90er Jahre war für sein Werk entscheidend. Er arbeitet mit PVC, Bodenplatten, Vorgefertigtem oder Halbfertigprodukten, wie man sie im Fachhandel oder auch in Baumärkten findet. In seinem gegenwärtigen Schaffen, das auch die vorliegende Publikation dokumentiert, spielen Klebebänder als Gestaltungsmaterial eine Hauptrolle. Sie sind zu einer Art Markenzeichen für den Künstler geworden. Mit ihnen entwickelte er eine künstlerische Position, die in ihrer Konsequenz und ästhetischen Qualität in der Gegenwartskunst einzigartig ist. Der Künstler arbeitet mit Spanplatten, auf denen er seine selbstklebenden Kunststoffbänder in unterschiedlicher Weise aufbringt. Für jedes Bild verwendet er für gewöhnlich genau eine Rolle eines Klebebandes. Die Arbeit ist dann beendet, wenn die Rolle aufgebraucht ist. Nicht er als Künstler entscheidet, wann das Werk vollendet ist, sondern das Material selbst und der Zufall.

Für seine Kunst hat Steffen Schlichter eine Reihe von Klebverfahren nach klaren Regeln entwickelt, wobei er für jedes Werk jeweils ausschließlich eine dieser Klebetechniken anwendet. Die Bänder werden z. B. Stoß an Stoß von oben nach unten zunächst horizontal aufgeklebt, bis die Fläche des Untergrundes soweit bedeckt ist, dass die Bandbreite den verbleibenden Rest überragen würde: ein schmaler Streifen der Platte bleibt frei. Hier nun wechselt der Klebevorgang seine Richtung um 90 Grad und wird in analoger Weise vertikal von rechts nach links weitergeführt. Bei einer anderen Methode, die z. B. bei der mehrteiligen Arbeit Code 14023 (Seite 15 ff) zur Anwendung kommt, wird der Bildgrund zunächst mit einem mittelsenkrechten und -waagerechten Band in Form eines Kreuzes beklebt und die so entstehenden quadratischen Segmente wiederum jeweils kreuzförmig geteilt. Nach diesem Prinzip wird solange vorgegangen, bis das Band zu Ende ist. Es kann geschehen, dass eine Rolle genügt, um die komplette Bildfläche zu bedecken. Meist jedoch bleiben Stellen frei, es entstehen zufällige, spannungsvolle Rhythmen zwischen Farbebene und Untergrund. Selbst wenn er standardisiertes Industriematerial verwendet und nach einem festgelegten Muster arbeitet, wirken Schlichters Objekte nie kühl und starr. Dies liegt daran, dass sich beim Klebevorgang mit der bloßen Hand immer minimale Verschiebungen und Unsauberkeiten ergeben, die der Künstler ganz bewusst in Kauf nimmt: sie stören auf subtile Weise die Strenge der geometrischen Grundstrukturen und verleihen den Arbeiten so die entscheidende Lebendigkeit und Tiefe.

Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass Schlichter auch Klebetechniken anwendet, bei denen er das Farbband jenseits des Prinzips von Vertikalen und Horizontalen laufen lässt. Er setzt mit dem Band an einer spontan ausgewählten Stelle der Trägerplatte in einem bestimmten Winkel an und schickt dann von da aus den Farbweg über die Fläche zur gegenüberliegenden Seite. Von da ab bestimmt das Band seine Richtung selbst, es zieht seine Bahn

ausgehend vom Anfangswinkel über die Platte, erfährt bei den Kantenumbrüchen immer wieder Richtungswechsel, bis es irgendwann schließlich ausläuft. Bei anderen Werken sind es rein funktionale Erwägungen, die das Segment festlegen, innerhalb dessen geklebt werden kann, z.B. die Bohrlöcher für die Hängung auf der Rückseite des Werkes (Code 46110 oder Code 77108, Seite 10).

Bei Werken wie diesen führt der Künstler die Klebebänder um die Platten herum, er wickelt sie quasi in Farbe oder Muster ein. Hier wird deutlich, dass es sich bei Schlichters Arbeiten nicht um Bilder sondern um Objekte handelt, dass er als konzeptueller Bildhauer in räumlichen Dimensionen denkt und arbeitet. Entsprechend präsentiert er seine Werke auch häufig in Form raumgreifender Installationen.

Pro Werk verwendet Schlichter meist nur einen Typ Klebeband und nur eine Rolle davon. Er verwendet einfarbige oder gemusterte Ausführungen sowie unterschiedliche Signal- oder Absperrbänder von verschiedener Qualität und Transparenz. So ergibt sich trotz der strengen künstlerischen Methodik ein Werk von erstaunlicher Vielfalt: Es gibt Werke, die wie monochrome Gemälde wirken, etwa Code 79349 (Seite 12) oder Code 17108 (Seite 13). Andere entwickeln in ihrer einfarbigen Fläche feine minimalistische Rhythmen oder eröffnen abstrakte illusionistische Räumlichkeiten, mit denen sie an Werke der Op-Art erinnern (Code 69243, Seite 24). Bei Arbeiten, auf denen der Künstler Wort- oder Zahlenbänder verwendet, schieben sich Buchstaben oder Ziffern fröhlich in- und übereinander und geraten zu einem »pop-artistischen« Spiel mit sinnbefreiten Zeichen (Code 40073, Seite 25). Ganz im Gegensatz dazu gibt es aber auch Arbeiten von geradezu lyrischem Ernst, auf denen sich z. B. die Bänder in der Mitte der Bildfläche in frei kreuzenden Bahnen verdichten. (Code 77108, Seite 10). Die in rot-weißen Rauten zersplitterten Werke der 8-teiligen Serie Code 14023 (Seite 15 ff) schließlich wirken wie komplexe zufallsgenerierte

Computergrafiken, ein faszinierend schönes Zufallschaos, ein polyphoner Vielklang von Farben und Rhythmen.

Die vielfältigen Anklänge an konstruktivistische oder minimalistische Strömungen, die man als Betrachter im Werk von Steffen Schlichter entdeckt, dürfen jedoch nicht den Eindruck erwecken, dass der Künstler sich in seinem Werk an der Kunstgeschichte abarbeitet oder bestimmte kunsthistorischer Tendenzen mit seiner Methode gezielt weiterführt. Ebenso wenig geht es ihm um die Inszenierung effektvoller ästhetischer Situationen.

Schlichters künstlerische Intention geht in eine völlig andere Richtung. Man könnte sie beschreiben als die maximale Konzentration und Reduktion künstlerischen Handelns, als die größtmögliche Zurücknahme gestaltenden Eingreifens zugunsten des Eigenlebens des Materials. Der Künstler beschränkt sich auf wenige werkrelevante Entscheidungen: die Wahl des Klebebandes, die Wahl des Klebverfahrens, die Wahl des Werkformats und letztlich die Art der Hängung. Durch diese konzeptionellen Entscheidungen legt er den Rahmen fest, innerhalb dessen das Material selbst das Werk hervorbringt. Schlichter definiert quasi das Spielfeld, auf dem das farbige Band »sein Spiel spielt«.

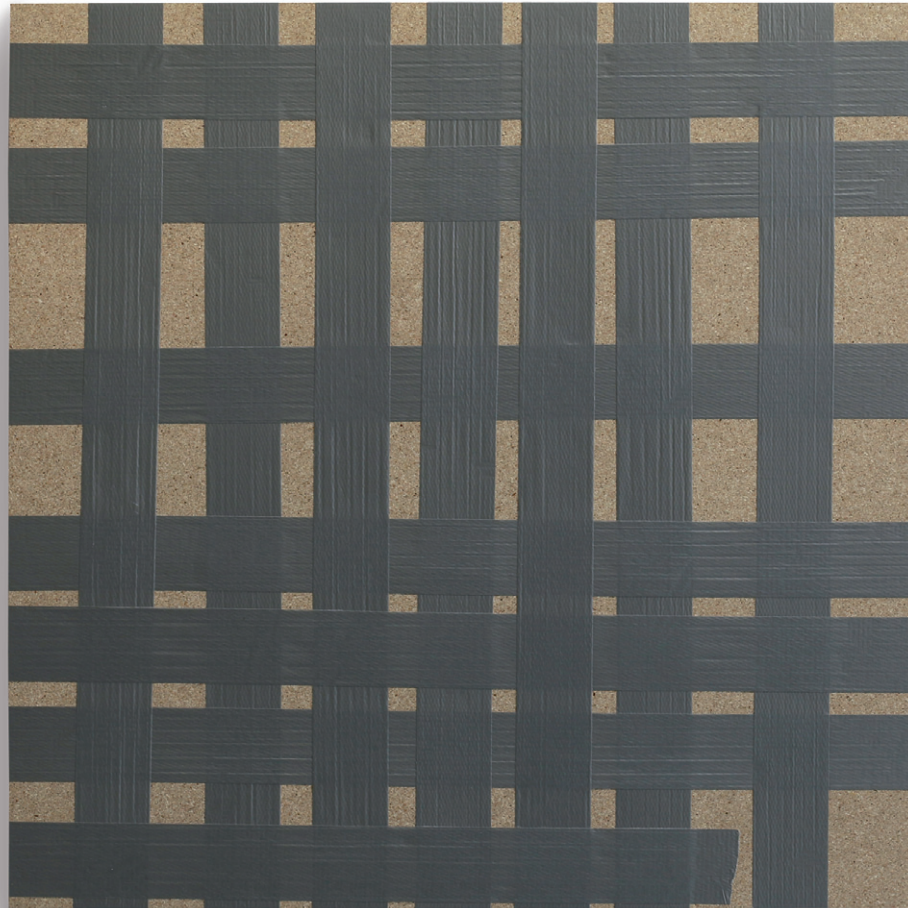
Es ist faszinierend zu sehen, dass auf diese Weise auch bei der Verwendung derselben Bandtypen in der identischen Klebetechnik ganz unterschiedliche Strukturen und Rhythmen entstehen, was man etwa bei der Werkreihe Code 14023 (Seite 15 ff) studieren kann. Jede der 8 Tafeln hat einen ganz eigenen Charakter, obwohl sie jeweils aus dem gleichen Band nach demselben Prinzip entstanden.

Gerade in der Vielfalt und Unberechenbarkeit der Ergebnisse seines strengen künstlerischen Konzepts liegt für Steffen Schlichter ein zentraler Punkt seiner Arbeit: Hier zeigt sich für ihn: Nichts ist in dieser Welt standardisierbar, die Freiheit, der Zufall setzen sich immer durch.

Wir kommen zurück zum Anfang unserer Ausführungen, zur Frage nach der Rolle des Künstlers und der Rolle des Zufalls bei der Entstehung eines Werks. In Steffen Schlichters Kunst verbinden sich Kalkül und Zufall auf einzigartige Weise. Der Künstler verwendet genormte Materialien und verarbeitet sie nach strengen Regeln, allerdings nicht, um ein festgelegtes konstruktives Konzept zu verwirklichen, sondern um dem Material die Möglichkeit zu einer freien Entfaltung gerade jenseits aller Regeln und Normen zu geben. Damit verbindet er zwei künstlerische Strategien, die im Grunde einander widersprechen: die der Konstruktion und die des Informel.

Was das Werk von Steffen Schlichter so bemerkenswert macht, ist die Tatsache, dass der Künstler die künstlerische und sinnliche Qualität seines Werks einerseits gezielt herstellt, indem er bestimmte Rahmenbedingungen schafft, sie jedoch andererseits von selbst zur Erscheinung kommen lässt. Es ist eine erstaunliche quasi symbiotische Verbindung von Produzieren und Hervorkommenlassen. In ihr zeigt sich Steffen Schlichter als Künstler in einem ganz außergewöhnlichen Sinne. Dieser Sinn lässt sich aus einem Gedanken der antiken Philosophie herleiten. Die griechischen Philosophen verwendeten für die Methode des konstruktiven, zielgerichteten Machens den Begriff der »techné«. Ihm entspricht der Künstlertyp des Technikers, des Machers. Diesem technischen Machen stellten die griechischen Denker einen anderen Begriff gegenüber, der auch auf natürliche Wachstumsprozesse angewendet wird und der in der Übersetzung »hervorbringen« oder »hervorkommen lassen« bedeutet. Es ist der Begriff der »Poiesis«, der Poesie. Steffen Schlichter verbindet beide Aspekte in seinem Schaffen. Er ist Macher, Techniker und Hervorbringer, Poet gleichermaßen. In Steffen Schlichters Werk finden sich techné und poiesis.

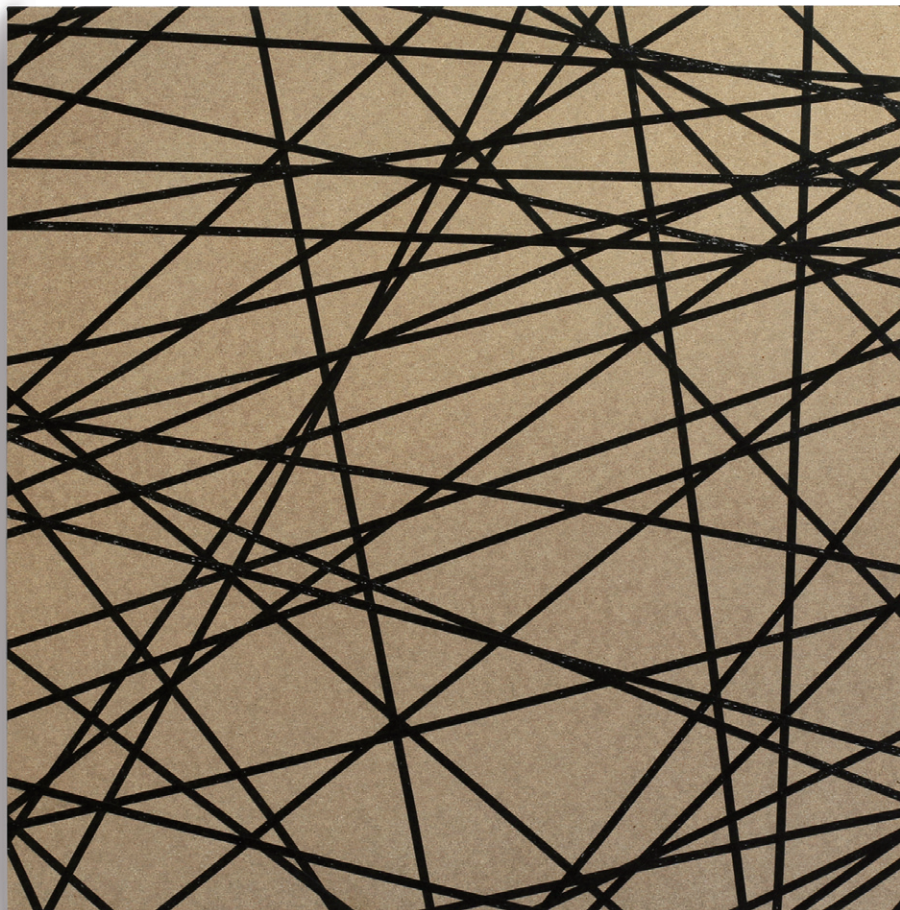
alle Arbeiten
Spanplatte, Klebeband



Code 76123
03/2010
60 x 60 x 1,9 cm
WVZ 10007

Code 68817
07/2011
100 x 100 x 1,9 cm
WVZ 11056

Code 42901
05/2012
60 x 60 x 1,9 cm
WVZ 12026



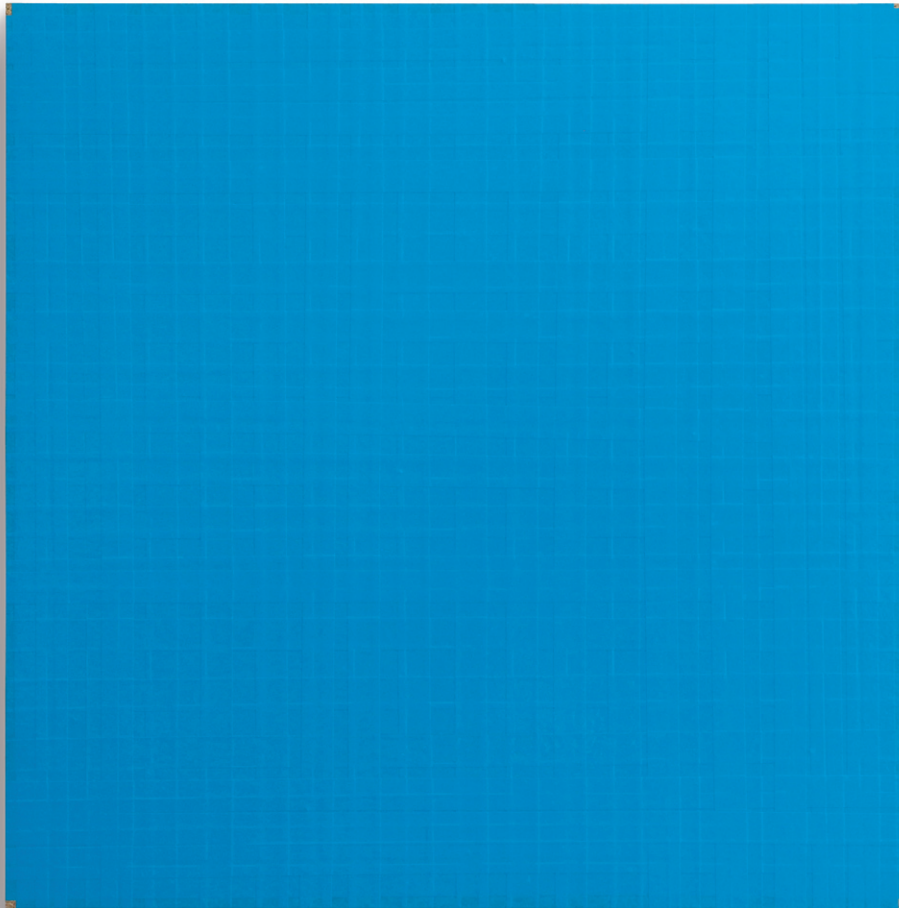




Code 46110
07/2013
60 x 60 x 1,9 cm
WVZ 13045

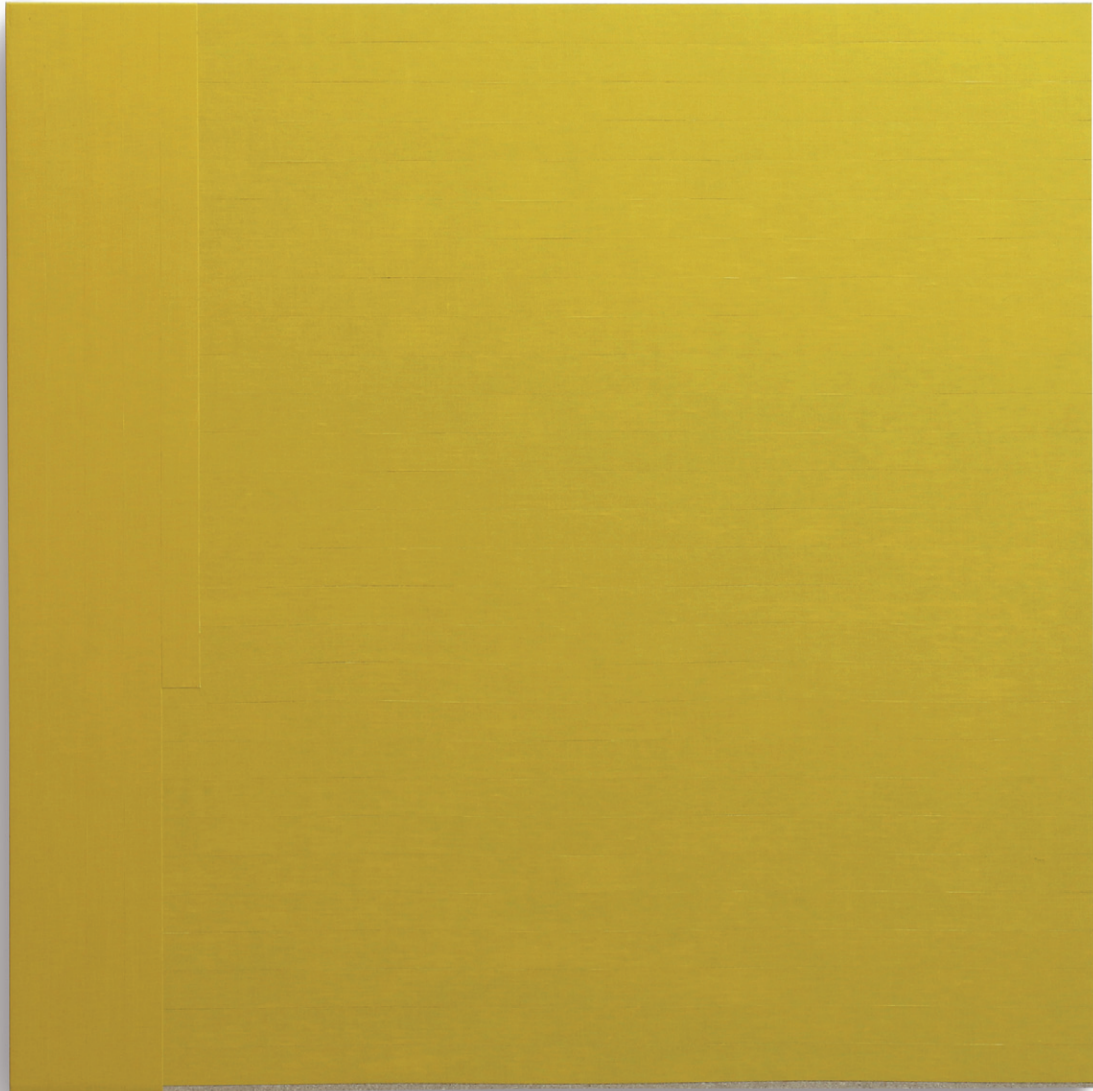
Code 77108
07/2013
60 x 60 x 1,9 cm
WVZ 13033

Code 74946
05/2012
60 x 60 x 1,9 cm
WVZ 12030



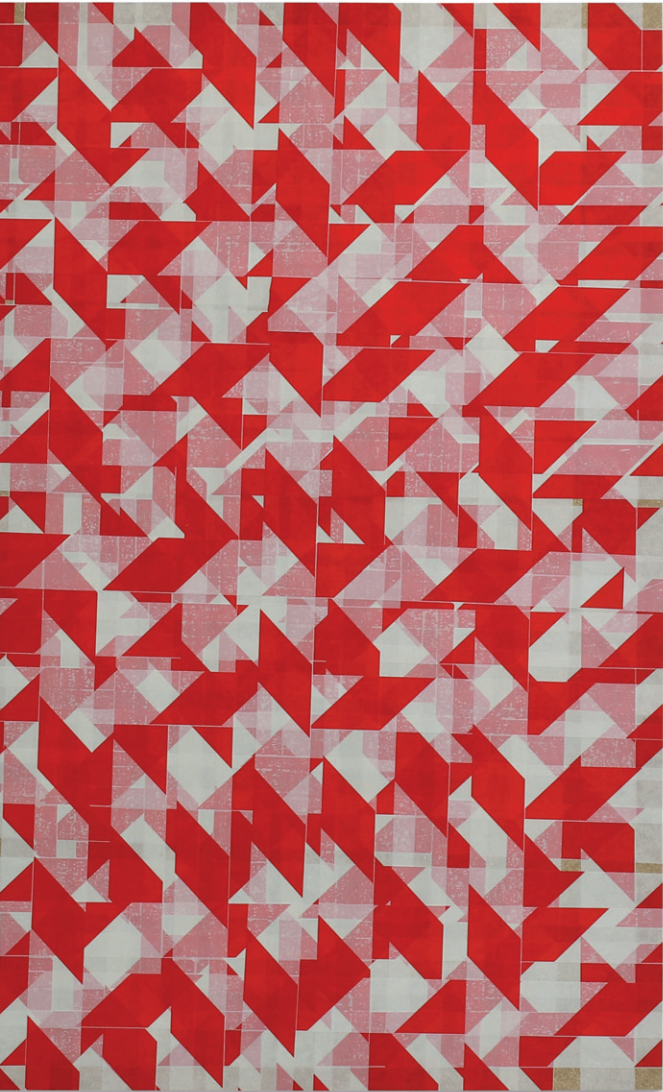
Code 79349
09/2013
60 x 60 x 1,9 cm
WVZ 13048

Code 17108
07/2011
100 x 100 x 1,9 cm
WVZ 11053

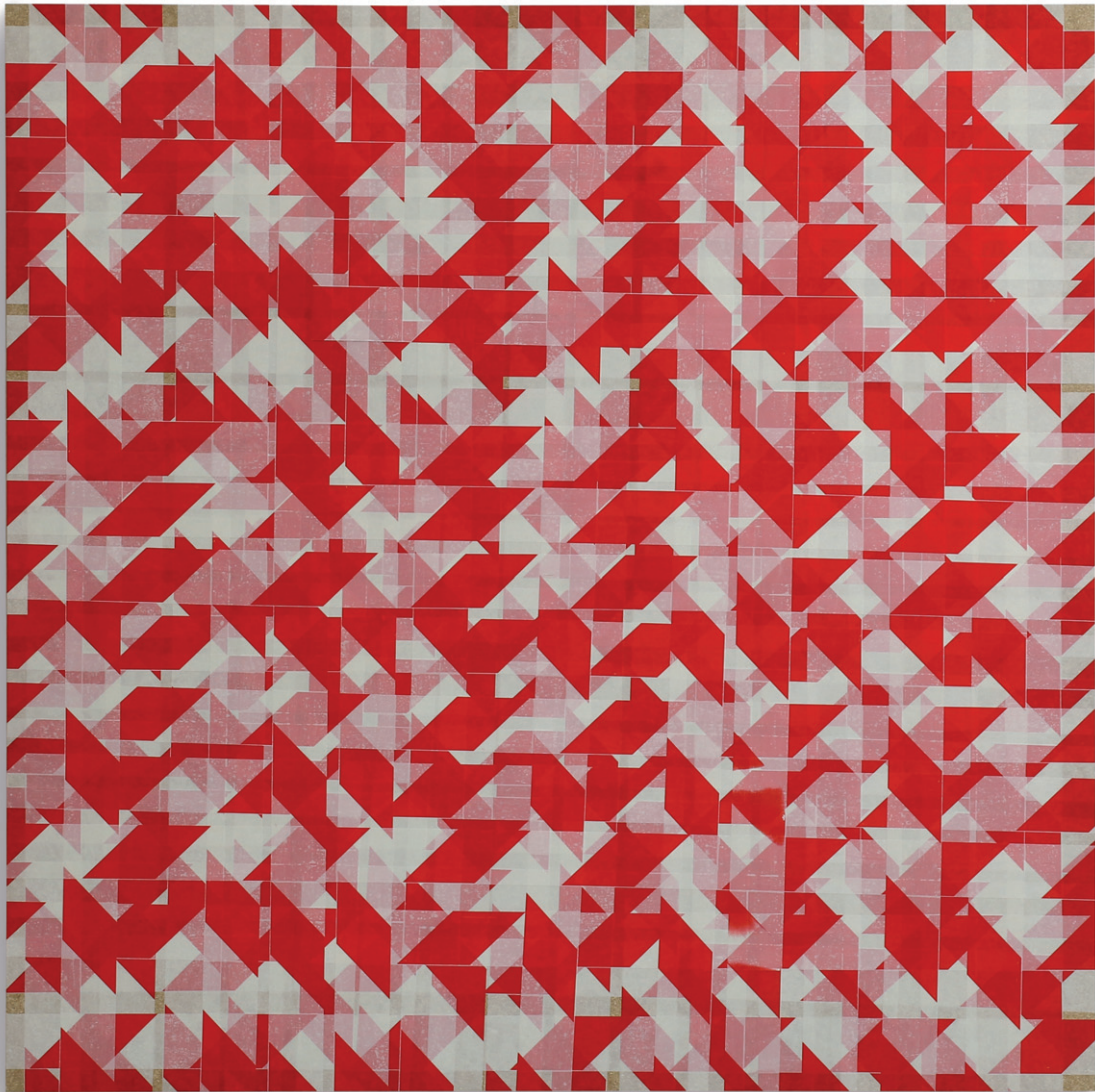


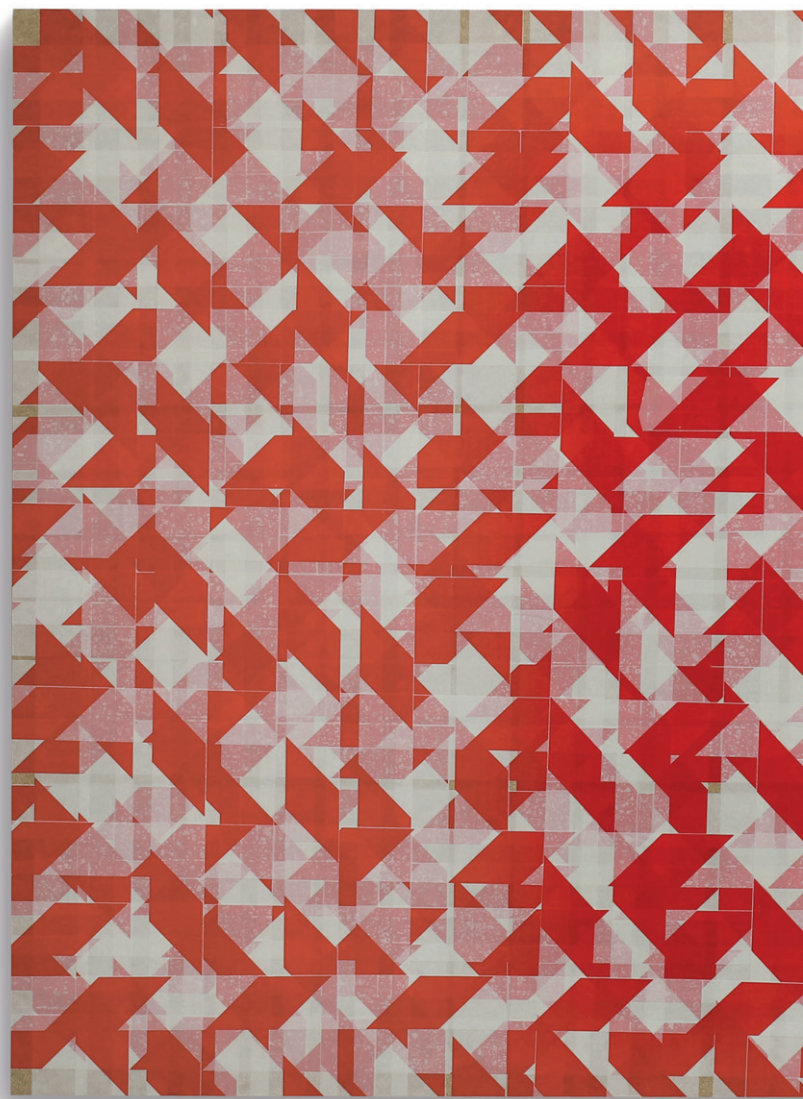
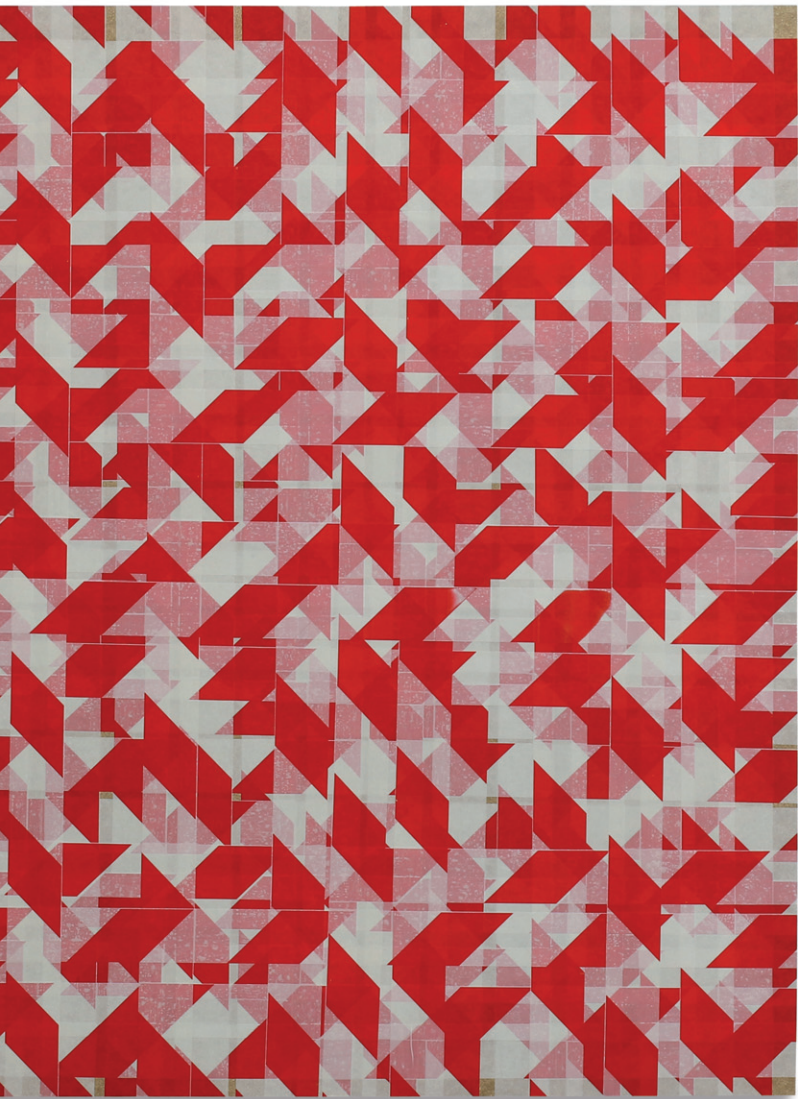
Code 99300
07/2014
8 Teile je
100 x 100 x 1,9 cm
WVZ 14023

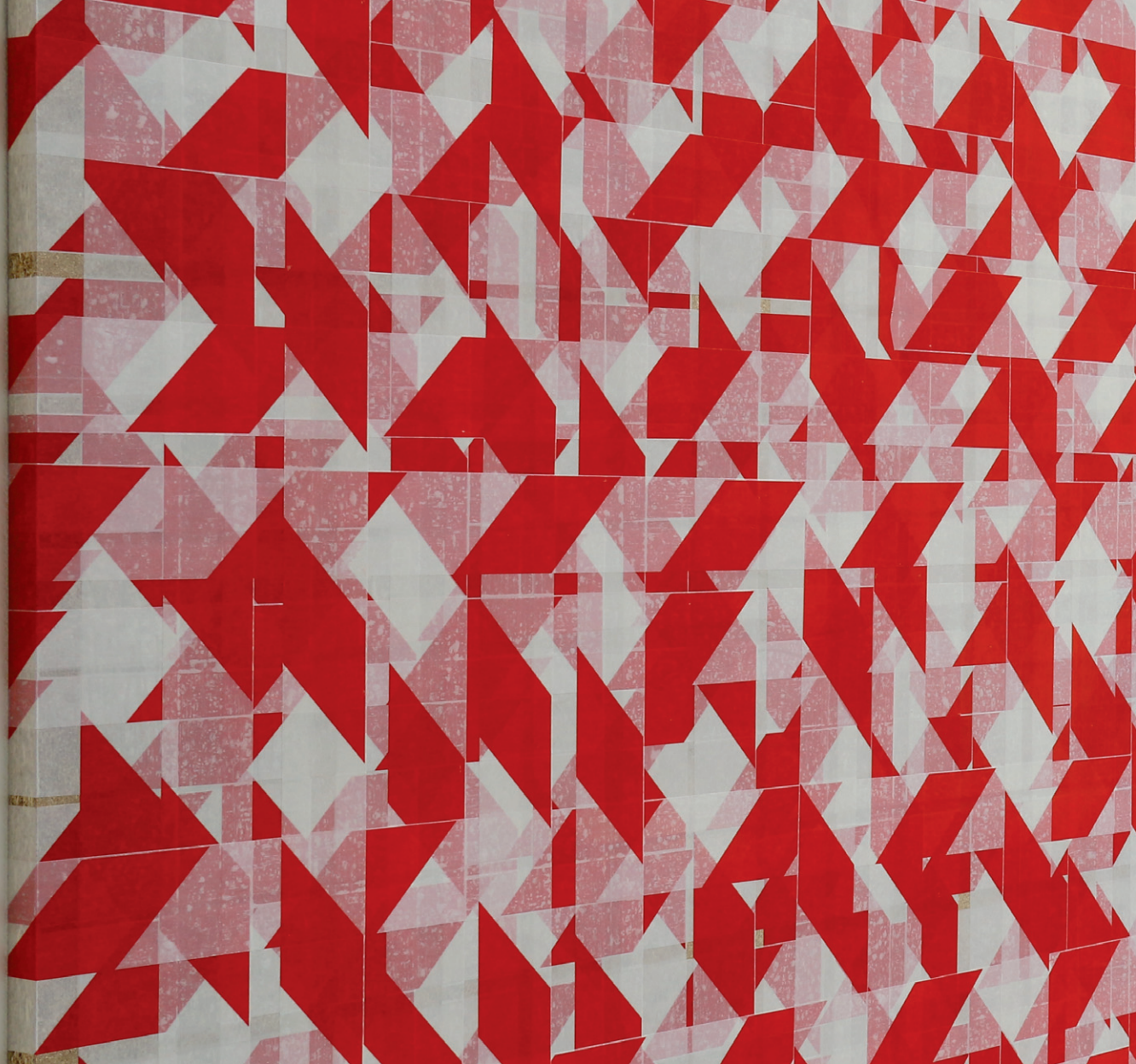




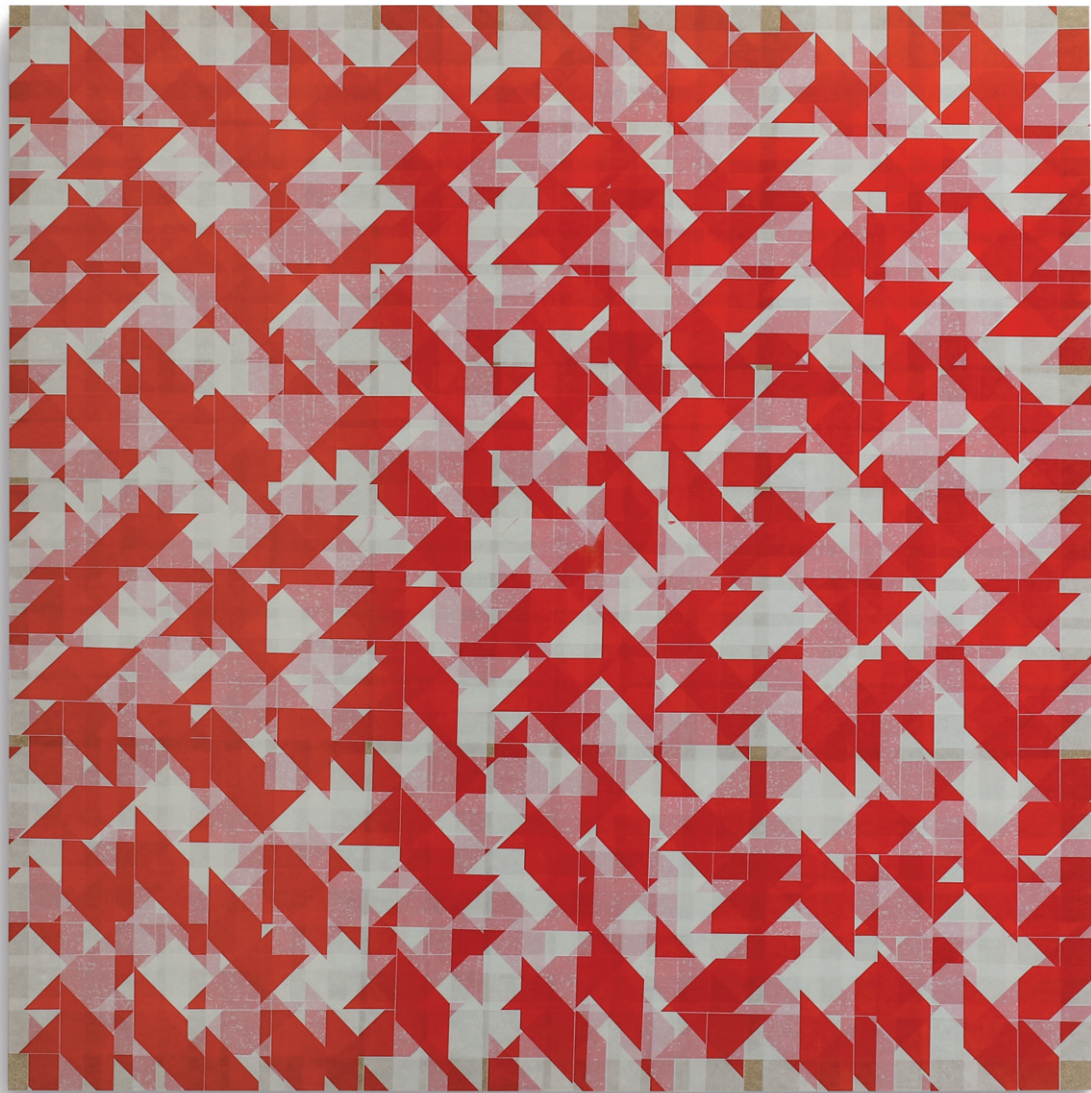










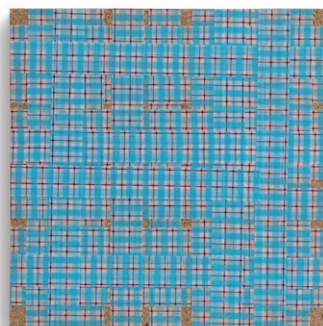
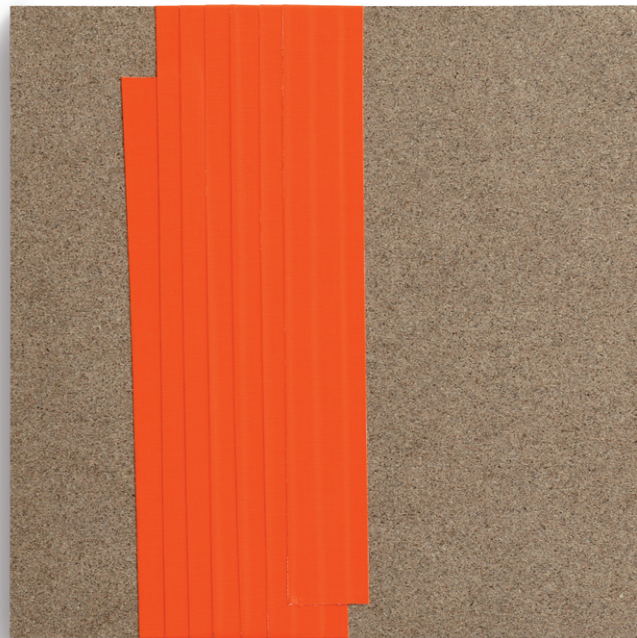


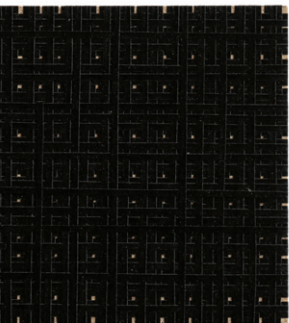


Code 94373
01/2014
15 x 15 x 1,9 cm
WVZ 14009

Code 66867
01/2012
15 x 15 x 1,9 cm
WVZ 12003

Code 60038
12/2013
30 x 30 x 1,9 cm
WVZ 13098





Code 30000
12/2013
15 x 15 x 1,9 cm
WVZ 13082

Code 69243
12/2013
30 x 30 x 1,9 cm
WVZ 13081

Code 98751
10/2013
15 x 15 x 1,9 cm
WVZ 13066

Code 74600
12/2013
15 x 15 x 1,9 cm
WVZ 13093

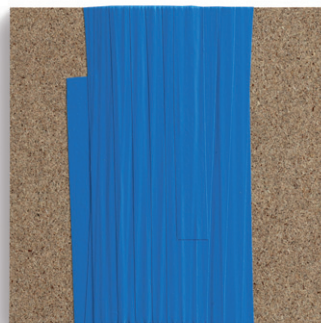
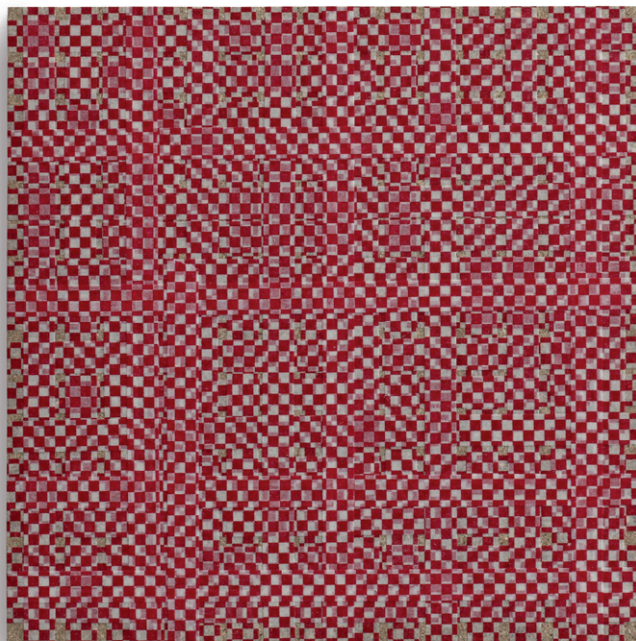
Code 91216
10/2013
30 x 30 x 1,9 cm
WVZ 13050

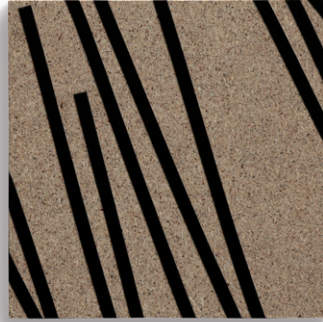
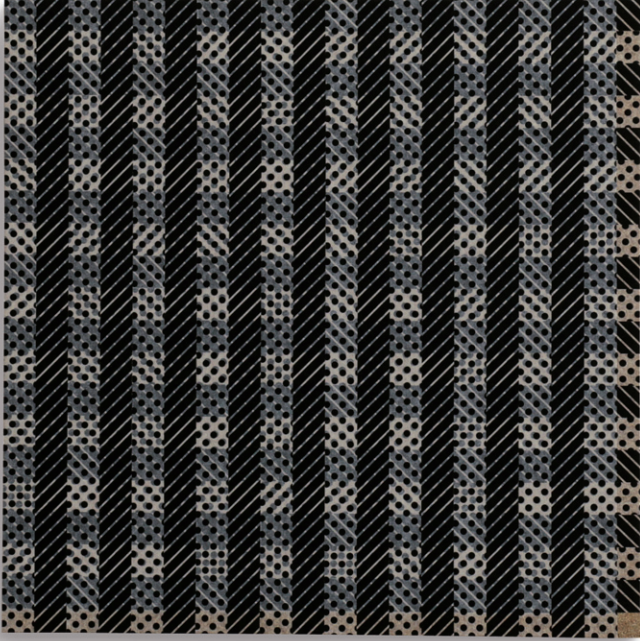
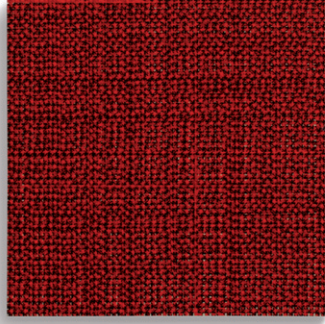
Code 16146
01/2014
15 x 15 x 1,9 cm
WVZ 14004

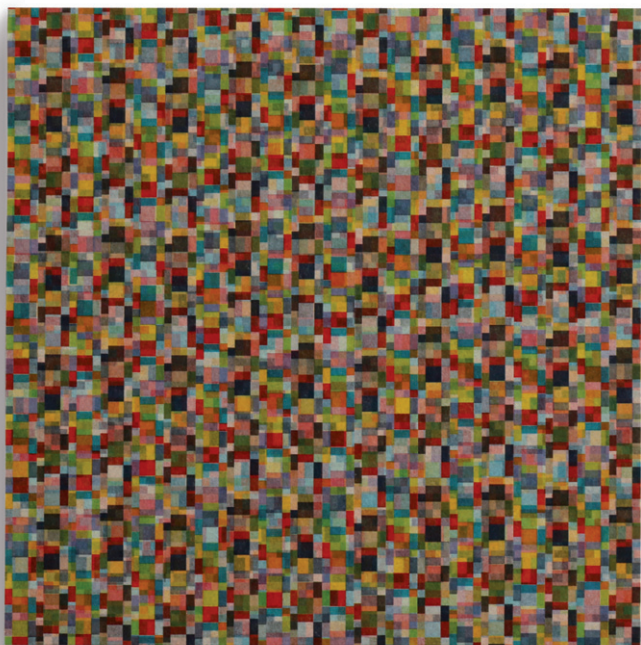
Code 62877
10/2013
15 x 15 x 1,9 cm
WVZ 13062

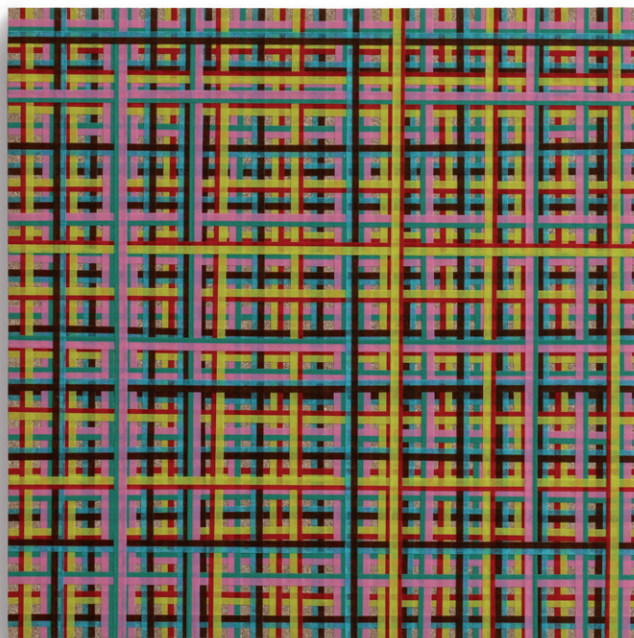
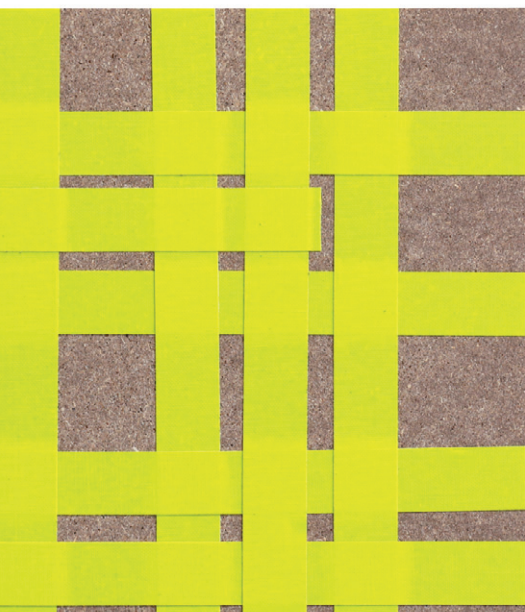
Code 88307
10/2013
15 x 15 x 1,9 cm
WVZ 13061

Code 40073
12/2012
30 x 30 x 1,9 cm
WVZ 12075









Code 89033

10/2013

30 x 30 x 1,9 cm

WVZ 13052

Code 29163

10/2013

15 x 15 x 1,9 cm

WVZ 13063

Code 51517

10/2013

15 x 15 x 1,9 cm

WVZ 13065

Code 54223

12/2013

15 x 15 x 1,9 cm

WVZ 13094

Code 33073

12/2013

30 x 30 x 1,9 cm

WVZ 13095

Code 42870

10/2013

30 x 30 x 1,9 cm

WVZ 13059

Code 58863

12/2013

15 x 15 x 1,9 cm

WVZ 13077



Code 73617
10/2013
30 x 30 x 1,9 cm
WVZ 13053

Code 33504
10/2013
15 x 15 x 1,9 cm
WVZ 13064

Steffen Schlichter

Jahrgang 1967, Akademie der Bildenden Künste Stuttgart 1993–1997

Einzelprojekte

1991 Eine Gewerkestellation als Arbeitsfeld FORUM KUNST, Weilheim/Teck **1993 MASSVOLLE SCHNITTE – Ein Raum** ProVisorium, Nürtingen **1994 Raumausstattung Schlichter** Teckstraße 14, Kirchheim/Teck
1996 Positionen – Ein Raum Akademie, Stuttgart **Augenblicke genügen nicht** Kunstraum I, Reutlingen
Gewerkestellation II (Zur Klärung) FORUM KUNST, Weilheim/Teck **1997 766 x** Stiftung für konkrete Kunst, Reutlingen **2000 100,3:100,3 oder einigen wir uns auf unentschieden (Bodenprobe – Benutzeroberfläche III)** Molkerei Werkstatt, Köln **Subsumtionsarchitekturen Alpha-Jetzt**, Stuttgart **2002 Server: 270 = 250 (Gewerkestellation III)** Bahnwärterhaus, Esslingen **2003 Rührei? – eine plastische Skizze für HN** Neue Kunst im Hagenbucher, Heilbronn (ststs) **2004 53,8:53,8 oder einigen wir uns auf unentschieden (Bodenprobe – Benutzeroberfläche VI)**, SCHAURAUM, Nürtingen **766 x (Wiederaufnahme: 0 KB)** Stiftung für konkrete Kunst, Reutlingen **2006 NY TAPES & bonus material** Atelier Wilhelmstraße 16 e.V., Stuttgart Bad-Cannstatt **Rack 1-2006 Brussels** CCNOA, Brüssel (ststs) **2007 Rack 1-2007 Basel** Hebel_121, Basel (ststs) **2008 Rack 1-2008 Home** Kirchheim/Teck (ststs) **2009 Rack 1-2009 White Space** Oberwelt, Stuttgart (ststs) **Versatzstücke** Stuttgarter Kunstverein (ststs) **Rack 2-2009 RT**, Stiftung für konkrete Kunst, Reutlingen (ststs) **Keller gefunden** Byfanger Straße, Essen (ststs) **2010 Rack 1-2010 M** Galerie Royal, München (ststs) **2011 Rack 1-2011 HN** Neue Kunst im Hagenbucher, Heilbronn (ststs) **2012 Rack 1-2012 Voyeur** Kunstverein Gästezimmer e.V., Stuttgart/Möhringen (ststs) **2013 Codes** Galerie Reinhold Maas, Reutlingen **2014 Wände** Städtische Galerie im Kornhaus, Kirchheim/Teck **Differenzen** Stiftung für konkrete Kunst, Reutlingen **Platten und Bänder** Südwestbank, Stuttgart

Gruppenprojekte (Auswahl)

1997 SüdwestLB Druckgrafik Kunstpreis Stuttgart **1999 Null/Nullstelle** Projektgalerie Lygnaß, Herne
2000 Das Lagerhaus »... der Raum ist das Warenlager aller Dinge...« Neue Kunst im Hagenbucher, Heilbronn
Hausgemachte Platten Städtische Galerie im Museum Folkwang zu Gast im Hof einer ehemaligen Metzgerei, Essen (ststs) **2001 Arbeitsspeicher** Atelierhaus Fresnostraße, Münster **SPINBALL** Württembergischer Kunstverein, Stuttgart **2002 Stationen I** Bürgerhospital, Stuttgart **2006 TAKE OFF** Hebel_121, Basel **2007 BEAUTY FARM** Neue Kunst im Hagenbucher, Heilbronn **Interieur im Rahmen der Ausstellung »Gropiusstadt Stories«** Galerie im Körnerpark, Berlin (ststs) **2008 Ähnlichkeiten – Hommage à Fortuny** Stiftung für konkrete Kunst, Reutlingen **Bildhauer_2005 im Rahmen von Directors Lounge**, Berlin (ststs) **Rack 2-2008 Interieur im Rahmen der Ausstellung »ortschaffen«** Shedhalle Tübingen (ststs) **tube de PVC im Rahmen der Ausstellung »gegenstandslos«** gkg Bonn (ststs) **2009 Das Quadrat in der Sammlung** Stiftung für konkrete Kunst, Reutlingen **2010 Einladung zum KUNSTWETTBEWERB HTWG** Konstanz Neubau für den Studiengang Kommunikationsdesign (ststs) **2011 Rack 2-2011 Montage im Rahmen der Ausstellung »Body:Space«** Kunstverein Neuhausen/Fildern (ststs) **Kommentar 2010 T-roomsGallery**, Samara **Portability & Network SPACES**, Cleveland/Ohio **2012 Interieur im Rahmen der »SKYLOUNGE«** IDEAL Hochhaus, Berlin (ststs) **Kunstwerke Werfen** Situatives Brachland Museum, Bochum **2013 Umbruch** Stiftung für konkrete Kunst, Reutlingen **Rack 1-2013 Berlin im Rahmen von »FabriKKlimA«** Kunstverein Nürtingen (ststs) / **12 Rettungsdecken für Herzog Carl Alexander** Waschküche, Stuttgart **Doppelbock** Kunstverein Neuhausen/Fildern und Kunstverein Gästezimmer e.V. **»Beckett« im Rahmen der Ausstellung »How Lonely Does It Get?«** Blackbridge Offspace, Beijing (ststs) **2014 Grid-Tape-Projection im Rahmen von »Die Kunst der Intervention** Galerie im Ratskeller Berlin/Lichtenberg (ststs) **sense no sense** Shedhalle, Tübingen **Konstruktive Tendenzen im Südwesten** Museum Ritter, Waldenbuch

Die mit (ststs) bezeichneten Projekte sind Gemeinschaftsarbeiten mit Stef Stagel.



Differenzen

2011/2012

100 Teile je

100 x 100 x 1,9 cm

WVZ 12040

Stiftung für
konkrete Kunst
Reutlingen, 2014







